

Erhalten, wöchentlich, 10. März, 1923. ...



Interaktion und Abonnements-Verhältnisse in Groß-Berlin: Hauptredaktion SW 19, ...

Berliner Tageblatt

Nr. 230 (Ausgabe für Berlin) und Handels-Zeitung Freitag, 18. Mai 1923 52. Jahrgang

Frankreichs Widerstand gegen jede Verständigung.

Der französisch-belgische Standpunkt zum neuen deutschen Angebot. Ein „Temps“-Artikel. — Poincaré beharrt auf seiner alten These.

2 Paris, 17. Mai. Die Mitteilung des „Berliner Tageblatts“, daß in den nächsten Tagen ein neuer Vorschlag der Reichsregierung ...

Zeitverlust. Aus solchen törichtigen Redensarten ist leicht zu erkennen, daß den Nationalisten der „Liberté“ ein neuer deutscher Vorschlag nicht sehr erwünscht ist.

Der getränkte Schuldner.

Die verweigerten amerikanischen Befehlshaberleistungen. (Telegramm unseres Korrespondenten.)

2 Paris, 17. Mai. Die „Liberté“, welche die Antündigung eines neuen deutschen Vorschlages „humoristisch“ findet (siehe die Meldung auf Seite 1), ...

Die Erwartung in Rom.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Der offiziellen „Agenzia Volta“ zufolge erwartet man hier eine neue deutsche Note Ende dieser oder Anfangs nächster Woche.

Bonar Law's Gesundheitszustand.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Nach der „Wall Mail Gazette“ sollen die Freunde Bonar Law's darüber enttäuscht sein, daß die Wiederherstellung seiner Gesundheit keine so schnellen Fortschritte machte.

Hughes über den Völkerbund.

(Telegramm.)

Staatssekretär Hughes gab gestern eine Erklärung über den Völkerbund ab, wobei er zum Ausdruck brachte, daß die bisherige Tätigkeit des Bundes ein Fortschritt ist.

Die Feier in der Paulskirche.

Don Dr. Ernst Feder.

Ich glaube, es würde sehr zur ruhigeren Verhandlung führen, wenn wir alle Stammesfreitagsfeierlichkeiten beiseite lassen, wir gehören einem Volke an, und die Stämme sind verschmolzen.

Wenn heute in der alten Kaiserstadt Frankfurt am Main der Zug der Festteilnehmer zu derselben Stunde in die Paulskirche sich begibt, da heute vor fünfundsiebzig Jahren die Abgeordneten des ersten deutschen Parlaments zu ihrer Versammlungsstätte schritten, wiederholt sich ein nationaler Feiertag.

Die Umwelt, in der dies erste deutsche Parlament zusammentrat, wurde gestern hier anschaulich geschildert. Wohl niemals hat eine politische Versammlung so viel bedeutende Köpfe des geistigen Lebens in sich vereint wie die Paulskirche, der Männer wie Freiherr v. Gagern und Freiherr v. Vincke, Ludwig Uhland und Jakob Grimm, Arndt und Jahn, Hugo Wucher, Dahlmann, Simon, Johann Jacobi, Heinrich Laube, Moritz Hartmann, Robert Blum, Welcker und Wilhelm Jordan angehörten.

Man wird leicht unrecht gegen die Männer der Paulskirche und ist geneigt, über die naiven Idealisten zu lächeln, deren ausdrucksvolle Köpfe uns aus der weitverbreiteten Zeichnung Schaffherz's bekannt sind. Mit Unrecht. Man darf nicht vergessen, daß hinter diesen Männern die reale Macht nicht hand, als das Verfassungswerk fertig war und die Durchführung scheiterte, lagte der Herrrer Zimmermann aus Stuttgart; „Als wir hierherkamen, sprach ich in einer Versammlung meiner politischen Freunde es gleich aus: Wenn ihr nicht fünfshunderttausend Nationalgarden hinter euch in die Waffen treten laßt, werdet ihr keine großen Dinge tun.“

Sind die Forderungen der Paulskirche nach Einheit und Freiheit heute beide erfüllt? Das Kenion, das die beiden großen Dichter „Deutscher Nationalcharakter“ nennen, beginnt mit dem Vers: „Zur Nation euch zu bilden, ihr hoffet es, Deutsche, vergebens“, und vergebens hat Heinrich v. Gagern's oben angeführtes Wort in der Paulskirche gesagt, alle Stammesfreitagsfeierlichkeiten beiseite zu lassen. Gesteht dem deutschen Volk ein noch härterer Zwangscharakter zu? „Ihr erstanden — Poincaré. Man sollte annehmen, daß nichts die deutschen Länder enger zusammenknechten kann, als der wachsende Druck, der jetzt im fünften Jahr auf dem Reich lastet. Die Einheit des Deutschen Reiches ist nahezu das einzige Gut, das aus der großen Katastrophe gerettet wor-